Kleinere Greuelnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Meist war sie hinderlich, die Körperschwere.
Und war sie jemals billig? — Nein.
Ob es wohl schön und vorteilhafter wäre:
Ganz ohne sie und trotzdem da zu sein?

Wie wär' es schön, so durch die Stadt zu schweben,
Ganz körperlos. Und hört doch und kann sehn.
Ein jeder glaubt, wir seien nicht am Leben,
Die wir unsichtbar ihm zur Seite gehn.

Wir würden gratis in den Bahnen sitzen;
Man wäre niemals hungrig und nicht satt.
Wenn's heiss ist, würde man nicht schwitzen.
Man freute sich, dass man kein Zahnweh hat.

Und, wie gesagt, der Umgang mit den Leuten
Gestaltete sich sicher angenehm,
Denn was sie sonst anzuvertrau'n sich scheuten,
Erführen wir auf diese Art bequem.

Doch kaum träumt man sich körperlos, da wittert
Man neuen Gram: die Wahrheit käme nah . . .
Wahrscheinlich wären wir auch bald verbittert
Und wünschten nur, der Geist wär' auch nicht da! M. R.

Völkerbunds-Menu

Italienische Friedenstäubchen
(Frisch geschossen)
Paktkohl mit Phrasensauce
Wiener Restaurationsbrötchen
Aethiopische Knacknüsse Kali

Botanik bei der Artillerie

Wenn unser Abteiliger schon Käsehändler ist, weiss er trotzdem auch den viel zarteren Duft einer Blume zu schätzen, ja, er geht sogar so weit, das Studium der Botanik für Artillerie-Offiziere obligatorisch erklären zu wollen; denn, führte er anlässlich des letzten Kadervorkurses aus: «An den Blumen erkennt der Offizier, ob der Boden sich für eine Geschützstellung eignet. Beispiele: Augentrost = sehr guter Boden, Herbstzeitlose = mittelguter Boden . . .»

Darauf Oberltn. F., der Schrecken der Batterie, aus dem Hintergrund: «Seerosen = ganz schlechter Boden.» Sägefisch

Schon wieder ein Fortschritt
der chemischen Industrie. Dresch

Unser Nachwuchs

Ich ass eine Tafel Schokolade und gab davon einem Knirps von ca. zwei Jahren. Dieser steckt sie hocherfreut ins Mäulchen. Auf mein vorwurfsvolles «wie seit me?», antwortet er gemütlich: «no meh!» H. N.

Philosophisches

In einer Gegend mit sehr komplizierter Geographie hatte ich mich tatsächlich verlaufen, finde aber einen freundlichen Landwirt, der mir über den Weg Auskunft gibt. Ich danke ihm und entschuldige mich: «Ich wirde halt au älter und tümmer . . . nächstens wähled's mi na in Gmeindrat.»

Da meint er: «Es gad andere'n au nüd besser, ich bi scho im Gmeindrat.» Drahau

Kleinere Greuelnachrichten

Müller: «Siehste, Fritze, ich hab's dir gesagt, bei uns geht es immer besser.»

Fritze: «Dämmischer Quatsch, ick hab noch nischts davon gemerkt!»

Müller: «Aber Menschenskind, liest denn du keene Zeitungen nicht?» Ebü

Die Gestapo hat den König von Abessinien in Schutzhaft genommen, da er beständig statt mit «Heil Hitler» mit «Haile Selassié» unterschrieb. Ersch

Der erste Parteitag im III. Reich, als Hitler mit Röhm die Reihen der S.A. abschritt, stand unter dem Motto «Macht der Treue».

Der zweite Parteitag (das war nach dem 30. Juni) stand unter dem Motto: «Macht des Willens».

Der dritte Parteitag, der anfangs September in Nürnberg sich abwikkelt, wird unter dem Motto stehen: «Macht der Gewohnheit». Loto

WHITE HORSE WHISKY
General-Vertreter BERGER & Co., Langnau